



Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht

Liebe Leserinnen und Leser,

die vierte Ausgabe des Rundbriefes „Sch.i.f.f.“ befasst sich mit dem Thema Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht. Der Rundbrief möchte mit dieser Ausgabe Ihr Bewusstsein schärfen, dass der Lernerfolg im Fach auf dem richtigen Umgang mit Sprache basiert.

In seinem Beitrag „Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht“ plädiert unser Gastautor Prof. Dr. Josef Leisen für differenzierende und unterstützende Maßnahmen, die das Sprachlernen im Fach fördern. In der Rubrik „SCHULUNTERRICHT UND SCHULLEBEN“ werden verschiedene DaZ-Prinzipien thematisiert, die Ihnen als Grundlage für die Sprachförderung im Fachunterricht dienen können. Unter „ISB-INFORMATION“ erhalten Sie einen Überblick zum integrativen DaZ-Konzept des neuen LehrplanPLUS in der Grundschule und eine Zusammenfassung der Handreichung „MitSprache fördern – Materialien zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an Gymnasien und Realschulen“. Bei den Buchbesprechungen werden Werke kurz vorgestellt, die Lehrkräften der Primar- und Sekundarstufe gut im Unterricht umsetzbare Anregungen bzw. Hinweise anbieten. Weitere wichtige Lehrwerke sowie nützliche Links zu diesem Thema finden Sie auch im Literaturverzeichnis.

Dieser Rundbrief kann von der Homepage des ISB heruntergeladen werden (www.isb.bayern.de, Rubrik Materialien, Suchbegriff „Sch.i.f.f.“).

Februar 2014

Inhalt

Vorwort

„Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht“

Prof. Dr. Josef Leisen

Merkmale eines „DaZ-bewussten“
Fachunterrichts

Buchbesprechungen

„LehrplanPLUS Grundschule für
Deutsch als Zweitsprache“

„MitSprache fördern“ –
Vorstellung einer ISB-Handreichung

Literaturverzeichnis

Impressum

Josef Leisen

Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht

Wer Kindern im Fachunterricht aufmerksam zuhört, stellt fest, dass diese sehr unterschiedliche „Sprachen“ verwenden, wie das folgende Beispiel zeigt. Eine Gruppe von zehnjährigen Schülerinnen und Schülern experimentiert mit Magneten, um festzustellen, welche Stoffe vom Magneten angezogen werden und welche nicht.

1. Zehnjährige sprechen und handeln bei einem Versuch

„Das ... nein, es geht nicht ... es bewegt sich nicht ... versuch das ... ja, es geht ... ein bisschen ... das nicht ... das geht nicht, es ist kein Metall ... diese sind am besten ... gehen richtig schnell.“

Handlungsbegleitendes Sprechen

Die Lerner sprechen in kurzen, unvollständigen Sätzen, die das Hantieren begleiten. Beim Hantieren mit den Utensilien erübrigen sich Fachbegriffe, weil die Bezüge offensichtlich sind.

weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1: „Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht“

2. Eine Schülerin berichtet anschließend über den Versuch

„Wir versuchten eine Stecknadel ... einen Bleistiftanspitzer, ein paar Eisenspäne und ein Stück Plastik ... der Magnet hat die Stecknadel nicht angezogen, aber er hat den Bleistiftanspitzer und die Eisenspäne angezogen ... er hat das Plastik nicht angezogen.“

Handlungsberichtendes Sprechen

Die Schülerin gibt einen mündlichen Bericht für Dritte. Dieser ist allgemeiner und weniger kontextgebunden als das handlungsbegleitende Sprechen. Die Dinge werden aufgezählt, mit denen hantiert wird; Beobachtungen werden benannt unter Nutzung erster Fachbegriffe (Eisenspäne, anziehen).

3. Schriftlicher Bericht derselben Schülerin

„Mit unserem Experiment sollten wir herausfinden, was ein Magnet anzieht. Wir entdeckten, dass ein Magnet einige Arten von Metall anzieht. Er zog die Eisenspäne an, aber die Stecknadel nicht. Er zog auch Dinge nicht an, die kein Metall waren.“

Schriftlicher Protokollbericht

Die Schülerin verwendet Konnektoren, die Haupt- und Nebensätze (was, dass, aber) verbinden. Sie gibt Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge an, nennt Fachbegriffe für Generalisierungen (Metall) und ihr Text trägt bereits fachsprachliche Merkmale.

4. Text aus einem Kinderlexikon

„Ein Magnet ist ein Stück Metall, das von einem unsichtbaren Feld umgeben ist, welches auf magnetisches Material wirkt. Der Magnet kann z. B. ein Stück Eisen anziehen, weil sein magnetisches Feld in das Metall fließt und es vorübergehend magnetisch macht. Magnetische Anziehung entsteht nur mit Materialien aus Eisen, Kobalt oder Nickel.“

Merkmale der Kommunikation im Alltag

- meist einfache und unvollständige Sätze
- viele Füllwörter
- auch grammatikalische Fehler
- zirkuläre Argumentation
- Wiederholungen
- Gedankensprünge
- unpräziser Wortgebrauch



Fachtext

Der Text zeigt eine komplexe Textstruktur mit den morphologischen Merkmalen eines Fachtextes (viele Fachbegriffe, gehäufte Verwendung von Komposita, viele Verben mit Vorsilben, eine gehäufte Nutzung von substantivierten Infinitiven, die Verwendung von Zusammensetzungen und von fachspezifischen Abkürzungen) und den syntaktischen Merkmalen eines Fachtextes (viele verkürzte Nebensatzkonstruktionen, eine gehäufte Nutzung unpersönlicher Ausdrucksweisen, Verwendung komplexer Attribute anstelle von Attributsätzen, eine gehäufte Verwendung erweiterter Nominalphrasen, eine gehäufte Verwendung von Passiv und Passiversatzformen).

Kinder sind auf dem Weg zum Fach mit ihrer spezifischen Sprache, der über mehrere Entwicklungs- und Entfaltungsstufen läuft. Die im Sachunterricht verwendete Sprache ist eine aus dem Bildungsbereich und unterscheidet sich von der Alltagssprache. Die Alltagssprache umfasst die Sprachfähigkeiten in der Alltagskommunikation und im zwischenmenschlichen Bereich. Die Bildungssprache umfasst die Sprachfähigkeiten im kognitiv schulisch-akademischen Bereich. Im Sachfach spricht man anders als in der Alltagskommunikation.

Merkmale der Kommunikation im Bildungsbereich

- komplexe und vollständige Sätze
- keine Füllwörter
- keine grammatikalischen Fehler
- lineare Argumentation
- wenig Wiederholungen
- keine Gedankensprünge
- präziser Wortgebrauch

Die Denkstruktur des Lernalters bestimmt, wie präzise er Begriffe und Aussagen versteht. Exakte Begriffe taugen nicht für das Verstehen, sondern für das Verstandene. Das Lernen und Verstehen brauchen die Plastizität und die Vagheit der Alltagssprache und das Lernen braucht den Diskurs untereinander und mit der Lehrkraft. Sprache lernt man im Gebrauch, d. h. im handelnden Umgang mit Sprache, also durch Sprechen und Schreiben.

Auf dem Weg zur Bildungssprache tun sich alle Lerner schwer, seien es solche mit oder ohne Migrationshintergrund.

Beispiele für Sprachschwierigkeiten und Sprachfehler fremdsprachiger Lerner aus dem Optikunterricht der Klasse 7 zeigen die ganze Palette der Sprachprobleme:

- „Das, ... äh ... das ... das Ding da ist zu groß.“ (fehlender Fachbegriff)
- „Der Linse hat groß Brennweite.“ (falscher Artikel/Genus)
- „Ich glaube, dass 2 Meter sind, ... weil die Kamera muss da gucken (zeigt auf den Spiegel) und ... und hier (zeigt auf die Strecke zwischen Kamera und Spiegel) ist 1 Meter und ... (zeigt zurück) ... reflektiert.“ (Vermischung von Alltags- und Fachsprache, fehlerhafte Vorstellungen von der Lichtausbreitung)
- „Ich denke, dass wir nicht können scharf, ... scharfer, wenn sie sehr ... cerca ... (sucht das deutsche Wort. Lehrer hilft mit ‚nahe‘) ... nahe von der Spiegel ist.“ (fehlender Wortschatz, falsche Wortstellung)

Die Lerner

- vermischen Alltags- und Fachsprache
- ringen um (Fach-)Begriffe
- haben einen begrenzten Wortschatz
- geben Einwort-Antworten und vermeiden ganze Sätze
- sprechen unstrukturiert, holprig, unpräzise, stockend
- versteigen sich in sprachliche Sackgassen
- vermeiden das zusammenhängende diskursive Sprechen
- sprechen und hören lehrerzentriert
- haben Schwierigkeiten beim Lesen von Fachtexten
- haben Schwierigkeiten beim Schreiben von Fachtexten

Lehrerinnen und Lehrern sei empfohlen sich an die eigenen Lernbemühungen in der Bildungssprache zu erinnern und gelassener zu reagieren, aber gleichzeitig auch klassifizierend zu erkennen, dass manche „Sprachprobleme“ ...

- etwas ganz Normales im Lernprozess sind (z. B. Vermischung von Alltags- und Fachsprache, fehlende Fachbegriffe)
- nur bestimmte Lernergruppen haben (z. B. begrenzter Wortschatz, Aussprache, Satzstellung)
- hausgemacht und vermeidbar sind (z. B. Einwort-Antworten, fehlende Diskursivität)
- überwindbar mit Methoden-Werkzeugen sind (z. B. unstrukturiertes Sprechen)

In dieser Weise ist Sprachförderung kein Kampf gegen Defizite (keine Mängel-Ausgleich-Sicht), sondern Sprachförderung ist ein Element des Sprachlernens im Sachfach und eine originäre Aufgabe im Sachfachunterricht, da es der Sprachbildung im Sachfach dient und in die Bildungssprache einführt.

Sprachlernen gelingt im sprachsensiblen Sachfachunterricht, der folgende drei Leitlinien verfolgt:

1. Die Lerner werden in fachlich authentische, aber bewältigbare **Sprachsituationen** (bildungssprachliches Sprachbad) gebracht.
2. Die **Sprachanforderungen** liegen knapp über dem individuellen Sprachvermögen (kalkulierte sprachliche Herausforderung).

3. Die Lerner erhalten so viele **Sprachhilfen**, wie sie zum erfolgreichen Bewältigen der Sprachsituationen benötigen (Sprachförderung mit Methoden-Werkzeugen).

Kompetenzen, also auch Sprachkompetenzen, werden in der Bewältigung authentischer Anforderungssituationen gelernt und nachgewiesen. Die Lehrkraft gestaltet deshalb Lernumgebungen so, dass sie die Lernenden in eine intensive, sprachaktive und kooperative Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bringen.

Genau dies leistet der sprachensible Fachunterricht: In seinen Lehr- und Lernprozessen werden Fertigkeiten ausgebildet, die in sprachlichen Handlungssituationen erworben werden. Fachliches Lernen findet immer in der Sprache und mit der Sprache statt, wo diese selbst noch generiert wird. Sprache im Fachunterricht ist wie ein Werkzeug, das man gebraucht, während man es noch schmiedet. (nach W. Butzkamm)

Fachliches Lernen findet somit immer inmitten eines (unterrichtlichen) Sprachbades statt.

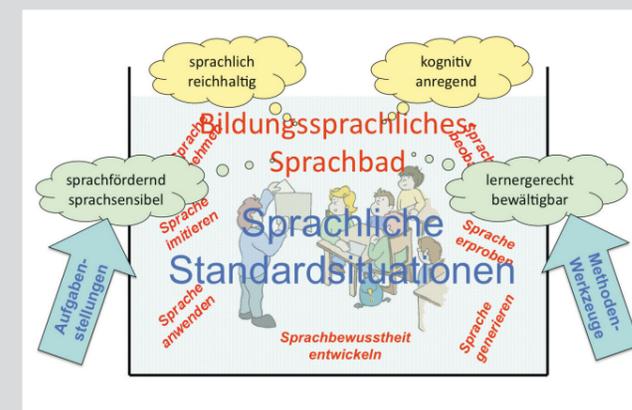


Abb.: Das bildungssprachliche Sprachbad (Quelle: Leisen, eigene Zeichnung)

Das Sprachlernen im Fach erfolgt im handelnden Umgang mit Sprache an fachlichen Inhalten und in sprachlichen Standardsituationen. Dabei beobachten die Lerner die Bildungssprache, nehmen Sprache auf, imitieren sie, erproben Sprache und wenden sie an, generieren Sprache und ent-

wickeln dabei Sprachbewusstheit. Damit das Sprachlernen im bildungssprachlichen Sprachbad des Faches gelingt, muss das Sprachbad drei Bedingungen erfüllen. Das bildungssprachliche Sprachbad im Fachunterricht muss

1. sprachlich reichhaltig und kognitiv anregend (durch passende sprachliche Standardsituationen = fachspezifische Sprachformen),
2. sprachfördernd und sprachsensibel (durch gute Aufgabenstellungen),
3. lernergerecht und bewältigbar sein (durch unterstützende Methoden-Werkzeuge).

Der sprachensible Fachunterricht setzt unterrichtspraktisch an zwei Stellen an:

1. Er baut erprobte und herkömmliche Aufgabenstellungen sprachsensibel aus.
2. Er unterstützt das Sprachlernen durch Methoden-Werkzeuge.

Sprachförderung steht und fällt mit den differenzierenden und unterstützenden Maßnahmen, z. B. durch Methoden-Werkzeuge. Methoden-Werkzeuge sind lehrer-gesteuerte oder schüleraktive Verfahren, Materialien, Hilfsmittel zur Steuerung und

Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen. Methoden-Werkzeuge (vgl. Leisen 2010) sind ein Element der materialien Steuerung im Lehr-Lern-Prozess.

Literatur:

Leisen, Josef (2010): **Sprachförderung im Fach – Der sprachensible Fachunterricht**. Bonn: Varus

SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN

Merkmale eines „DaZ-bewussten“ Fachunterrichts

Lehrpersonen stehen täglich vor der Herausforderung, in ihrem Fachunterricht Fachinhalte trotz unzureichend beherrschter Fachsprache effektiv zu vermitteln. Nur wenn Fachunterricht auch als Sprachunterricht verstanden wird und sich jede Fachlehrkraft verantwortlich fühlt, kann ein „DaZ-bewusster“ Unterricht stattfinden. Im Folgenden werden Merkmale einer gelungenen Realisierung erläutert. Die einzelnen Sprachbereiche werden hier zwar getrennt dargestellt, geben in der Praxis jedoch fließend ineinander über.

1. Sprechen und Hören

Schülerinnen und Schüler eignen sich Fachsprache am schnellsten an, wenn sie diese häufig anwenden dürfen und müssen. Wo viel gesprochen wird, muss auch zugehört werden. Das Sprechen und Hören bilden das Sprachbad des Fachunterrichts, das in Wortschatz und sprachlichen Strukturen über umgangssprachlichen Fähigkeiten hinausführt. Um dies zu berücksichtigen, muss sich die Fachlehrkraft folgende Fragen stellen:

a) Wie können Fachlehrkräfte auf die eigene Unterrichtssprache achten?

Basierend auf dem Bewusstsein, dass Lehrkräfte ein wichtiges Sprachvorbild für Zweitsprachlerner sind, muss auf reichhaltige und variationsreiche Verwendung von Sprache geachtet werden. Die Redu-

zierung auf einfachste Formen und Wörter ist nicht sinnvoll. Fachsprachliche Elemente und bildungssprachliche Besonderheiten müssen bei der Unterrichtsplanung bedacht werden. Der Einsatz von Mimik und Gestik wirkt unterstützend. Außerdem ist ein deutliches und langsames Sprechen von Vorteil.

b) Wie kann der Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht erhöht werden?

Lehrpersonen fällt es oft schwer, ihren eigenen Sprechanteil so gering wie möglich zu halten und viel Raum für mündliche Äußerungen der Lernenden zu lassen. Aus kooperativen Unterrichtsformen wie Gruppenarbeit, Partnerreferaten, etc. resultiert ein hoher sprachlicher Austausch zwischen Schülern und die Lehrperson kann sich zurücknehmen. Auch die gewinnbringende Einbeziehung der Erstsprache und Kultur, z. B. bei Fachbegriffen oder landesspezifischen Kenntnissen über Fachinhalte, wirkt sich motivierend auf die Sprechbereitschaft von Schülern nichtdeutscher Herkunft aus.

c) Welche Differenzierungsmöglichkeiten helfen, Schülerinnen und Schüler bei Sprech- und Höranlässen zu aktivieren?

Je nach Sprachstand der Schülerin und des Schülers sind Differenzierungsangebote bei Sprech- und Höranlässen nötig. Fachwortschatz und Satzbau können durch

wiederholtes Sprechen und Hören in Form von rhythmischer Unterstützung wie Reime und Raps eingeübt werden. Auch die Visualisierung spielt eine große Rolle:

z. B.

- reale Gegenstände und Bilder
- Formulierungshilfen auf Plakaten
- farbliche Kennzeichnung von Fachbegriffen zur Erschließung grammatischer Formen

d) Welche Hör- und Sprechübungen eignen sich für den Fachunterricht?

Vielfältige Hör- und Sprechübungen sind in jedem Fach einsetzbar und lockern den Unterricht auf.

- Silbenklatschen (Schüler sprechen Fachbegriffe in Silben und klatschen dazu)
- Rätsel/Quizfragen lösen (ein Schüler beschreibt einen Fachbegriff und die anderen müssen ihn erraten)
- Interviews durchführen
- Expertenteams bilden und sich gegenseitig Fachinhalte erklären
- Aufgaben zum Hörverstehen von Sachfilmen bearbeiten

2. Lesen und Schreiben

Die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz ist Bestandteil sowohl des Deutschunterrichts als auch aller anderen Fächer. Die Klärung folgender Fragen hilft dabei, die Basiskompetenzen Lesen und Schreiben sinnvoll in einen „DaZ-bewussten“ Fachunterricht zu integrieren.

a) Welche Fachtexte eignen sich besonders?

Da Fachtexte im Vergleich zu Erzähltexten sprachlich und sachlich besonders strukturiert sind, sollte die Lehrperson bei der Auswahl Folgendes beachten:

- Berücksichtigung von sprachlichen Hürden wie Fachbegriffe, Nominalisierungen, Komposita, verkürzte Nebensatzkonstruktionen, komplexe Attribute, Passivverwendungen und Passivsatzformen bei der Unterrichtsplanung



SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN



- Auswahl an Fachtexten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und differenzierten Aufgabenstellungen
- Vorentlastung durch optische Gestaltung wie z. B. gut lesbarer Druck, Einteilung in Abschnitte, Bilder, Zeichnungen, Fotos

b) Welche Lesestrategien helfen Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Fachtexten?

Lesestrategien sind geeignet, um den Text in seiner sachlichen Tiefe besser zu verstehen. Sie dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler zu genauem und reflektiertem Lesen anzuregen und anzuleiten. Mögliche Lesestrategien im Fachunterricht sind:

- unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter markieren, nachschlagen und erklären
- Zwischenüberschriften formulieren
- Fragen zum Text erstellen und beantworten
- Mindmap erstellen
- Inhalte grafisch darstellen
- „Lügensätze“ formulieren („true-and-false“-Aussagen)
- Themensituationen alternativ weiterdenken

c) Welche Differenzierungsmöglichkeiten unterstützen die Schüler beim Verfassen von Texten?

Die Fähigkeit, Informationen schriftlich festzuhalten, entwickelt sich langsam und auf der Grundlage häufigen Gebrauchs. Die Lernenden werden oft angeregt, Notizen, Bildtexte und kreative Textkonstrukte aufzuschreiben. Dadurch gewinnen sie Einsicht in den strukturellen Aufbau von Fachtexten und entwickeln zugleich die Kompetenz, Fachwortschatz schriftlich zu verwenden. Hilfreich sind dabei:

- heterogene Schreibgemeinschaften
- individuelle Zugänge durch unterschiedliche handlungs- und produktionsorientierte Aufgaben wie z. B. Plakaterstellung, Quizfragen, Spickzettel, Reportage, Interview, Kreuzworträtsel

d) Welche Hilfestellungen unterstützen die Schüler beim Verfassen von Antworten?

Schüler benötigen vor allem im Fachunterricht Schreib- bzw. Formulierungshilfen, die ihnen das Benutzen von Fachwortschatz erleichtern. Dabei betrifft diese Hilfestellung nicht nur isoliert den Fachwortschatz, sondern bezieht sich auch auf ganze Satzanfänge sowie mögliche Satzkonstruktionen, z. B.:

- vorgegebene Satzanfänge auf Plakate
- Lückentexte
- vorstrukturierte Tabellen, Mindmaps
- in Gruppen erarbeitete Antworten
- Musterlösungen

3. Wortschatz und Grammatik

Fachsprache unterscheidet sich erheblich von der allgemeinverständlichen Alltagssprache, da sie auf einer präzisen und zweckgebundenen Kommunikation basiert. Im Fachunterricht müssen Schülerinnen und Schüler neue Sprachfertigkeiten entwickeln, die gekennzeichnet sind durch einen fachspezifischen Wortschatz und hohes grammatikalisches Niveau. Um dem heterogenen Sprachniveau der Schüler auch im Fachunterricht gerecht zu werden, muss sich die Lehrperson in Bezug auf Fachwortschatz und Grammatik folgende Fragen stellen:

a) Wie können Schülerinnen und Schüler bei der Aneignung des Fachwortschatzes unterstützt werden?

Um sich aktiv am Fachunterricht beteiligen zu können, benötigen Schüler vor allem einen umfangreichen Fachwortschatz zu Phänomenen und Handlungen. Wortschatzarbeit darf kein isoliertes Auswendiglernen von Vokabeln bedeuten, sondern sollte handlungsorientiert erworben werden wie zum Beispiel durch folgende Methoden:

- Begriffe mündlich und schriftlich synchron einführen
- Fachwörter nachschlagen
- Plakate anfertigen
- Sprachspiele wie z. B. Memory oder Domino verwenden
- Lernkarteien führen
- Begriffe zeichnen
- Wortfelder bilden
- Lückentexte verwenden

+++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++

b) Wie können grammatikalische Hürden im Fachunterricht überwunden werden?

Die Sprachanforderungen im Fachunterricht dürfen nur knapp über dem individuellen Sprachvermögen der Schüler liegen, um einen Lernerfolg erzielen zu können. Vor allem bei anspruchsvollen grammatikalischen Strukturen, die häufig in der Fachsprache verwendet werden, können Schüler an ihre sprachlichen Grenzen stoßen, wenn sie keine passende Hilfestellung erhalten. Dabei sollte die Lehrperson in ihrem Unterricht sowohl isolierte Grammatiknachhilfe als auch behelrende Fehlerkorrekturen vermeiden, sondern eher durch indirekte Methoden die Schüler unterstützen:

- **Textentlastungsstrategien wie z.B. vereinfachte Textfassungen, Neustrukturierung des Fachtextes, visuelle Hilfen**
- **Üben von Texterschließungsstrategien wie z.B. Markieren von Schlüsselbegriffen, Formulieren von Teilüberschriften, Zeichnen von Bildern zum Text**
- **indirekte Fehlerkorrektur wie z.B. mündliches Wiederholen oder schriftliche Rückmeldung durch ein anonymisiertes Arbeitsblatt mit typischen Fehlern als Übungsform**



Buchbesprechung

Ponds (2011): **Das große Bildwörterbuch**. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

Das Buch bietet viele farbige Bildtafeln zu allen wichtigen Bereichen des Lebens, die von Astronomie bis Sport in 17 Kapitel gegliedert sind. Die einzelnen Abbildungen zeigen in realistischen Darstellungen Gegenstände, Vorgänge oder Phänomene mit ihren wichtigen Einzelheiten. Sie dienen dadurch als anschauliche Definition der angegebenen Begriffe. Mit Hilfe des Bildwörterbuches können sich Schüler, unabhängig von ihrem deutschen Sprachstand und von ihrer Erstsprache, schnell und unkompliziert selbstständig Fachwortschatz aneignen.

Lück, Gisela (2007): **Forschen mit Fred**. Oberursel: Finken-Verlag.

In der frühkindlichen Pädagogik wird zunehmend auf die Verbindung von naturwissenschaftlicher Bildung und Sprachförderung Bezug genommen. Das Unterrichtsmaterial „Forschen mit Fred“ ermöglicht Vorkurskindern und Grundschulkindern durch motivierende Experimente ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Der Ordner enthält ein Handbuch, in dem zahlreiche Informationen über das Experimentieren in Zusammenhang mit intensiver Auseinandersetzung mit Sprache und weiteren praktischen Tipps zu finden sind. Des Weiteren beinhaltet das Unterrichtsmaterial 16 Impulskarten und 16 Forscherkarten in doppelter Ausführung, die aufgrund ihres hohen Bildanteils auch für Kinder mit geringen Erfahrungen mit der deutschen Sprache geeignet sind. Die Ausgangsgeschichten bieten vielfältige Sprechansätze und klären auf anschauliche Art und Weise naturwissenschaftlichen Fachwortschatz.

Quehl, Thomas & Trapp, Ulrike (2013): **Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule**. Münster: Waxmann-Verlag.

Der Band *Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule* aus der Schriftenreihe „Förmig-Material“ stellt die theoretischen Grundlagen des Scaffolding-Konzepts und dessen Umsetzung in der Bildungspraxis dar. Es wird beabsichtigt, sprachliches und inhaltliches Lernen zu verbinden und den daraus entstehenden didaktischen Herausforderungen zu begegnen. Vielfältige praktische Beispiele und ein beiliegender Film mit einer Unterrichtsmitschau verdeutlichen anschaulich die Umsetzung des Konzepts. Die Handreichung und der Lehrfilm sind empfehlenswert für Studierende, für Lehrkräfte der Primarstufe, für Lehrer- aus- und -fortbildende und für alle, die an einer bildungssprachförderlichen Unterrichtsentwicklung interessiert sind.

+++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++

LehrplanPLUS Grundschule für Deutsch als Zweitsprache



Mit dem Schuljahr 2014/15 tritt der LehrplanPLUS für die Grundschule in Kraft und damit auch der neue Lehrplan für Deutsch als Zweitsprache. Anders als bisher ist dieser erstmals in den allgemeinen Lehrplan integriert. Der grundlegende Aufbau des LehrplansPLUS für Deutsch als Zweitsprache entspricht dem des Deutschlehrplans und der Bildungsstandards. Beide Lehrpläne streben den Erwerb von Kompetenzen in einem integrativen Unterricht an. An vielen Stellen gibt es Verknüpfungen zu anderen Fächern, die über einen entsprechenden Button im Lehrplaninformations-

system (LIS) gekennzeichnet sind. Außerdem wird für den Serviceteil eine große Anzahl an didaktischen und methodischen Unterstützungen für Lehrpersonen, z.B. Aufgabenbeispiele, ein Glossar, Fachtexte sowie Hilfen zur Diagnose und individuellen Förderung erarbeitet.

Anders als bei den anderen Fächern im Grundschullehrplan, die Kompetenzerwartungen für das Ende der Jahrgangsstufe 2 und der Jahrgangsstufe 4 ausweisen, ist der Lehrplan für Deutsch als Zweitsprache nicht auf Jahrgangsstufen bezogen, sondern modular aufgebaut. Dies erleichtert es den Lehrpersonen, der großen Heterogenität der DaZ-Schülerschaft gerecht zu werden. Diese setzt sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern, die ab der ersten Jahrgangsstufe eine deutsche Schule besuchen, und auch aus denen, die als Seiteneinsteigerinnen

und Seiteneinsteiger während der gesamten Grundschulzeit eingeschult werden. Somit berücksichtigt der DaZ-Lehrplan den Schriftspracherwerb von Lese- und Schreibanfängern ebenso wie den Erwerb der deutschen Schriftsprache nach der Alphabetisierung in einem anderen Schriftsystem.

Ziele des Faches Deutsch als Zweitsprache sind die Befähigung zur Alltagskommunikation, der Erwerb und die Weiterentwicklung der Fach- und Bildungssprache sowie der kompetente Umgang mit Literatur und Medien. Für eine positive emotionale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist der anerkennende Umgang mit ihrer Erstsprache wichtig, weshalb diese in größtmöglichem Umfang einbezogen wird.

Weitere Informationen finden Sie unter www.lehrplanplus.bayern.de

„MitSprache fördern“



Die Unterstützung und Förderung von Zweitsprachlern an weiterführenden Schulen kann sich allein schon deshalb nicht auf den Deutschunterricht beschränken, weil praktisch jede Auseinandersetzung mit Sachinhalten über Sprache geschieht. Unabhängig davon, ob sich Schülerinnen und Schüler mit geschichtlichen Quellen, mit der exakten Beschreibung von chemischen Versuchen oder mathemati-

schen Problemstellungen beschäftigen: sie benötigen dafür solide grammatische und semantische Kenntnisse sowie Kompetenzen im souveränen aktiven und passiven Sprachgebrauch, um am Bildungserfolg teilhaben zu können.

Zur Unterstützung der Lehrkräfte im DaZ-Unterricht sowie in allen Fächern dient die umfangreiche zweibändige Handreichung *MitSprache fördern*. Die Publikation enthält neben einführenden didaktischen Aufsätzen umfangreiche Materialien zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an Gymnasien und Realschulen. Der bereits erschienene erste Band rückt die formale Sprachbeherrschung und die Ausdruckskompetenz in den Mittelpunkt. Band 2 folgt voraussichtlich im Frühjahr 2014 und bietet Materialien zur Schreib- und Leseförderung. Obgleich sich die Handreichung an den Lernbereichen des Faches Deutsch orientiert, wird Sprachförderung als An-

gelegenheit aller Fächer gesehen: Jede Unterrichtssequenz enthält eine erklärende Einführung in das Thema und den Förderschwerpunkt der jeweiligen Einheit, eine Formulierung der Kompetenzerwartungen, die mit dem Einsatz der Unterrichtseinheit im Unterricht verbunden sind, ein Stundenschema mit Überblick über die angebotenen Materialien und einen ergänzenden Anhang zu jeder Sequenz mit Folien, Kopiervorlagen und Lehrmaterial.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2013): **MitSprache fördern. Materialien zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an Gymnasien und Realschulen**. Erster Band: Formale Sprachbeherrschung und Ausdruckskompetenz. Augsburg: Brigg Verlag

Weitere Informationen auf www.isb.bayern.de unter Materialien.

Literaturverzeichnis

- **Benholz, C. / Kniffka, G. / Winters-Ohle, E. (Hg.) (2010):** Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Waxmann Verlag. Münster.
- **Erlacher-Zeitlinger, Edith; Fenkart, Gabriele; Lembens, Anja (Hg.) (2010):** Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften. Studienverlag. Innsbruck, Wien, Bozen.
- **Fenkart, G. / Lembens, A. / Erlacher-Zeitlinger, E. (Hg.) (2010):** Sprache. Mathematik und Naturwissenschaften. Studien Verlag. Innsbruck.
- **Gogolin, I. / Lange, I. / Hawighorst, Br. Bainski, Ch. / Heintze, A. / Rutten, S. Saalman, W. (2011):** Durchgängige Sprachbildung: Qualitätsmerkmale für den Unterricht. FÖRMIG-Material Bd. 3. Waxmann.
- **Leisen, J. (2009):** Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe. Klett Verlag. Stuttgart.
- **Leisen, J. (2013):** Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Klett Verlag. Stuttgart.
- **Michalak, M. / Kuchenreuther M. (Hg.) (2012):** Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler.
- **Prediger S. / Özdil, E. (Hg.) (2011):** Mathematiklernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit – Stand und Perspektiven der Forschung und Entwicklung in Deutschland. Waxmann Verlag. Münster.
- **Schmölzer-Eibinger, S. (2008):** Lernen in der Zweitsprache – Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenzen in mehrsprachigen Klassen. Gunter Narr Verlag. Tübingen.

- **Specht, G. / Forßmann, J. (2012):** Deutsch Bildwörterbuch – Die 1000 wichtigsten Wörter in Bildern erklärt. Hueber Verlag. München.
- **Zellerhoff, R. (2009):** Didaktik der Mehrsprachigkeit – Didaktische Konzepte zur Förderung der Mehrsprachigkeit bei Kindern und Jugendlichen. Peter Lang Verlag. Frankfurt a.M..

Nützliche Links

Grundschule

- <http://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/tsprachlernen-in-den-faechern-07.pdf>
Interessanter Artikel, in dem Wilhelm Grießhaber (Sprachzentrum Münster) den Zusammenhang zwischen Sprachunterricht und Fachunterricht erläutert.
- http://2005.rudolf-wissell-grundschule.de/PDF/curriculum_BK.pdf
Gelungenes Beispiel aus Berlin zur Verbindung von Lehrplan Kunst und Sprache.
- <http://daz-lernwerkstatt.de>
Materialreiche Lernumgebung mit DaZ-Schwerpunkt für schulisches und außerschulisches Lernen im Sachunterricht (Fahrrad, Pflanzen, Wasser, etc.).
- <http://www.pikas.tu-dortmund.de/material-pik/ausgleichende-foerderung/haus-4-fortbildungsmaterial/haus-4-fortbildungs-material.html>
Auf dieser Seite sind theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele zur Sprachförderung im Mathematikunterricht zu finden.
- http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/verboom_math_the_gs.pdf
Informationen von Lilo Verboom zur Sprachbildung im Mathematikunterricht der Grundschule und Übungsbeispiele.

Sekundarstufe I

- http://www.bezreg-muenster.nrw.de/startseite/themen/abteilung4/Dezernat_44_Gesamtschulen/sprachfoerderung/Sprachfoerderung_MA_08-07-23.pdf
Materialien für die Sprachförderung im Fach Mathematik der Jahrgangsstufen 5/6.
- http://www.brms.nrw.de/startseite/abteilungen/abteilung4/Dezernat_44_Gesamtschulen/sprachfoerderung/Sprachfoerderung_NW_08-08-08.pdf
Vielfältige Möglichkeiten der Sprachförderung in den naturwissenschaftlichen Fächern der Gesamtschulen.
- www.dfu-cockpit.de
Unterrichtsmaterialien für die Fächer Physik, Chemie und Biologie. Eigentlich für Auslandsschulen gedacht. Jedoch sicherlich auch an deutschen Gesamtschulen einsetzbar.

Impressum

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
www.isb.bayern.de
 Schellingstraße 155, 80797 München
 Tel.: 089/2170-2057, Fax: 089/2170-2815

Redaktion:

Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann M.A.
 Vassilia.Triarchi-Herrmann@isb.bayern.de

Autorenteam:

L Harun Lehrer (MS)
 Lin Isabelle Lux (GS)
 Rin Ingrid Vogl (GS)

Gastautor:

Prof. Dr. Josef Leisen

Gestaltung:

Andrea Hölzle

Druck:

Bugl Druck, Essenbach